

„Wir brauchen ein atmendes Schulsystem“ –

Zum Umgang mit demografischen Entwicklungen

In der diesjährigen Modellrechnung der künftigen Schülerzahlen erwartet das Statistische Landesamt wieder mehr Schüler*innen in den allgemeinbildenden Schulen. Stabile Geburtenraten und die Zuwanderung werden als Gründe dafür angeführt, dass die Schüler*innenzahlen ab etwa 2020 wieder ansteigen könnten. An die Schüler-Höchststände der 80er-Jahre kann die künftige Entwicklung dennoch nicht mehr anknüpfen.

Modellrechnung 2016 für öffentliche und private allgemeinbildenden Schulen

- Ausgehend vom Schuljahr 2015/16 erwartet das StaLa in den nächsten drei Jahren einen moderaten Rückgang der Schülerzahlen und anschließend eine Steigerung um 3 Prozent bis 2025/26.
- Bei den **Grundschulen** wird eine Zunahme um 13 Prozent erwartet (Geburten, Zuwanderung, aber auch Inklusion).
- Die **Gemeinschaftsschulen** werden aufgrund der Verlagerung der Schülerzahlen bis 2025/26 etwa 113 400 Schülerinnen und Schülern unterrichten.
- Die **Werkreal- und Hauptschulen** verlieren auch unter den aktuellen Annahmen 56 Prozent der derzeitigen Schülerschaft. Dies würde bedeuten, dass dort bis 2025/26 nur noch 44.200 Schüler*innen sein werden.
- Die **Realschulen** verlieren in den nächsten 5 Jahren etwa 25.000 Schüler*innen und halten dann das Niveau von rund 200.000.
- Auch die **Gymnasien** werden Schüler*innen verlieren, von aktuell rund 308.000 auf 299.000 im Schuljahr 2020. Bis zum Ende des Modellzeitraums, 2025/26 werden dann jedoch wieder steigende Zahlen vorausgesagt und nahezu wieder die aktuellen Zahlen erreicht.

Kommentar:

Die Entwicklung der Flüchtlingssituation konnte 2010 noch niemand abschätzen. Während sich Geburtenzahlen relativ gut in künftige Schüler*innenzahlen hochrechnen lassen, sind und bleiben solche „externen“ Effekte die große Unbekannte.

Jedoch birgt auch das Schulsystem selbst Unsicherheiten: Wie sich das Schulwahlverhalten an den weiterführenden Schulen entwickeln wird, kann derzeit gleichfalls kaum abgeschätzt werden. Aus der aktuellen Modellrechnung zeigt sich jedoch eines mit hoher Wahrscheinlichkeit: Die Haupt- und Werkrealschulen können ihre Funktion als **die** wohnortnahe, weiterführende Schule längst nicht mehr wahrnehmen. Dies wird künftig von den Realschulen und insbesondere von den Gemeinschaftsschulen geleistet werden.

Die zweite Säule der weiterführenden Schule, neben dem Gymnasium, zu gestalten, ist unter diesen Prämissen eine eminent wichtige Aufgabe: Ein wohnortnahes Bildungsangebot mit allen Bildungswegen als Option ist die einzig schlüssige Antwort auf die Unwägbarkeiten der demografischen Entwicklung und der strukturellen Verschiebungen innerhalb des Schulsystems.

Die Vergleiche der Prognose 2010 und der Modellrechnung 2016 zeigt, wie unwägbar Entwicklungen sind und wie sich die Situation dadurch verändert:

In der Prognose 2010 ging man, basierend auf den damals verfügbaren IST-Daten des Schuljahres 2008/09, davon aus, dass die **Grundschulen** bis 2025 rund 18,5 Prozent ihrer Schülerschaft verlieren könnten. Berechnet man die Entwicklung seit 2008 mit den aktuellen Annahmen, ergibt sich stattdessen eine Stabilisierung der Schülerzahlen. Der rechnerische Rückgang von 564 Schüler*innen ist über alle Grundschulen gesehen nicht relevant.

Auch bei den **Haupt- und Werkrealschulen** hat sich die Situation deutlich dramatischer entwickelt als noch 2010 prognostiziert: Statt 119.4000 Schüler*innen im Jahr 2025 erwartet man aktuell allenfalls noch 44.200. Und selbst diese Zahl könnte noch zu hoch angesetzt sein, weil mit guten Gründen davon ausgegangen werden kann, dass sich die Übergänge zu Gemeinschaftsschulen und Realschulen in den nächsten Jahren noch verstärken werden.

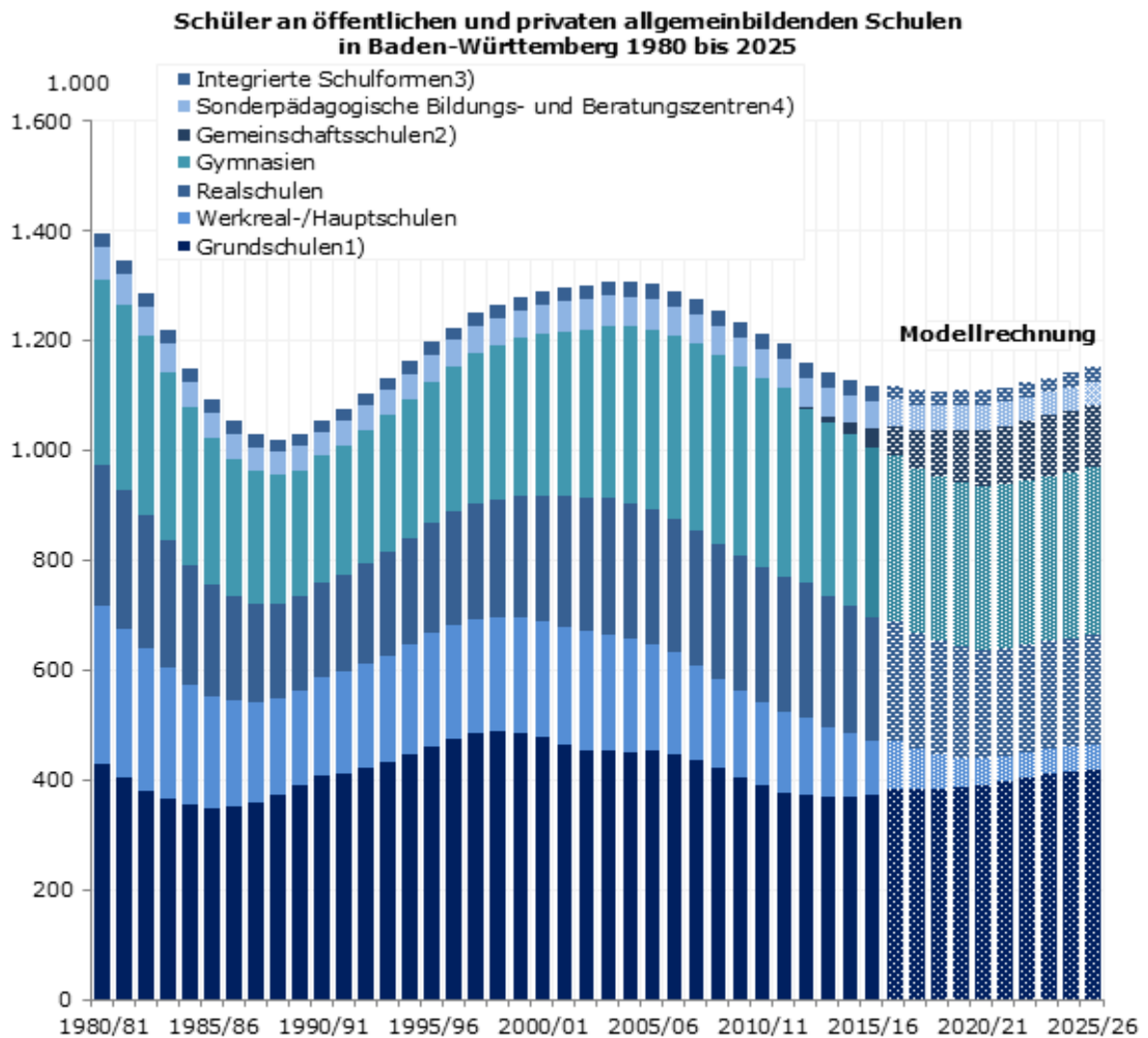
Am wenigstens unterscheiden sich die Prognosen 2010 und 2016 bei den **Realschulen**. Beide Berechnungen sehen die Realschulen im Jahr 2025 bei einer Schülerzahl von etwas unter 200.000. Ob das neue Realschulkonzept für eine Verschiebung von Werkrealschulen zu Realschulen auslösen und wie stark diese sein wird, kann derzeit nicht abgeschätzt werden. Die Politik muss aber gerade diese Entwicklung sehr stark im Blick haben, denn darauf muss man sowohl pädagogisch als auch regionalpolitisch reagieren und kann der Entwicklung nicht nur interessiert zusehen. Hier gilt es auch, die Schulträger bei der Gestaltung der regionalen Schullandschaft noch stärker einzubinden.

Die für 2025 prognostizierten Schülerzahlen für die **Gymnasien** wurden in der aktuellen Modellrechnung deutlich nach oben korrigiert. 2010 ging man noch von rund 247.000 Schülern an Gymnasien aus, jetzt werden 305.600 angenommen. Auch diese Zahl könnte in der Realität noch höher ausfallen und zwar insbesondere dann, wenn die zweite Säule „neben“ dem Gymnasium nicht die Bildungsaspiration der Eltern erfüllen und glaubhaft alle Bildungswege offen lässt. Dann wird der „Run“ auf die Gymnasien noch stärker werden und Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen zu ungeliebten und gemiedenen Schularten werden, eine Entwicklung, die man in Österreich bei dem dortigen Zwei-Säulen-Modell sehr gut beobachten kann.

Fazit

Je differenzierter eine Schulstruktur ist, desto weniger ist sie in der Lage, auf Veränderungen der Demografie und des Schulwahlverhaltens zu reagieren. Je integrierter eine Struktur ist, desto weniger **muss** man strukturell reagieren. An der weiteren Integration der zweiten Säule mit der klaren Option auch auf den Übergang in einen gymnasialen Bildungsweg führt deshalb kein Weg vorbei. Die Koalitionspartner sollten deshalb zu einer offensiven Gestaltung des Schulsystems Übergehen und sich von dem derzeit eingeschlagenen „anything goes“ verabschieden.

Anhang



- 1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.
- 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule.
- 3) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe und Freie Waldorfschulen.
- 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.

Prognose 2010 für öffentliche und private allgemein bildende Schulen

Schuljahr	Grundschulen	Haupt- und Werkrealschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen	Integrierte Schulformen	Sonderschulen	Allgemein bildende Schulen insgesamt
2008/09 IST	419.964	162.631	246.656	343.421		27.625	53.927	1.254.224
2025/26	341.900	119.400	196.500	246.700		24.000	43.600	972.100
Differenz 08/25	-78.064	-43.231	-50.156	-96.721		-3.625	-10.327	-282.124
Differenz 08/25	-18,59 %	-26,58 %	-20,33 %	-28,16 %		-13,12 %	-19,15 %	-22,49 %

Basierend auf den IST-Werten 2008 wurde bei der Prognose aus dem Jahr 2010 für 2025 ein Schülerzahlenrückgang von 282.124 errechnet

Modellrechnung 2016 für private und öffentliche allgemein bildende Schulen

Schuljahr	Grundschulen	Haupt- und Werkrealschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen	Integrierte Schulformen	Sonderschulen	Allgemein bildende Schulen insgesamt
2008/09 IST	419.964	162.631	246.656	343.421	0	27.625	53.927	1.254.224
2025/26	419.400	44.200	198.900	305.600	113.400	28.000	42.200	1.151.700
Differenz 08/25	-564	-118.431	-47.756	-37.821	113.400	375	-11.727	-102.524
Differenz 08/25	-0,13 %	-72,82 %	-19,36 %	-11,01 %		1,36 %	-21,75 %	-8,17 %

Basierend auf den IST-Werten 2015 wurde bei der Prognose aus dem Jahr 2016 für 2025 ein Schülerzahlenrückgang von 102.524 errechnet

Differenz zwischen der Prognose 2010 und der Modellrechnung 2016:

Prognose 2010 zu 2016	Grundschulen	Haupt- und Werkrealschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen	Integrierte Schulformen	Sonderschulen	Allgemein bildende Schulen insgesamt
	77.500	-75.200	2.400	58.900	113.400	4.000	-1.400	179.600

Die Modellrechnung 2016 weicht um 179.600 Schüler*innen von der Prognose 2010 ab. Es werden demnach rund 180.000 SuS mehr im System sein als noch angenommen